

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

30.3.1888 (No. 90)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. März.

№ 90.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Des heiligen Charfreitags wegen erscheint unser nächstes Blatt am Samstag Abend.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 24. l. M. gnädigt geruht, die provisorischen Lehrer an der Baugewerkschule dahier, Architekt Ludwig Levy und Ingenieur Rudolf Lauenstein zu Professoren an der genannten Anstalt und den Stadtvicar Johannes Bauer in Freiburg zum evangelischen Hausgeistlichen am Landesgefängniß in Freiburg zu ernennen, sowie die erledigte Stelle eines Gerichtsnotars bei dem Amtsgerichte Durlach dem Gerichtsnotar Karl Stricker in Bruchsal zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. März d. J. gnädigt bewegen gelassen, dem Oberbaurath Friedrich Sulzer bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. März 1888 gnädigt bewegen gelassen, dem Oberbaurath Friedrich Sulzer bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues das Eichenlaub zum bereits innehabenden Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. März d. J. gnädigt bewegen gelassen, dem Lehrer Julius Zeuner an der erweiterten Volksschule in Rehl die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. März d. J. gnädigt bewegen gelassen, dem Grenzaufseher Wendelin Hering in Unteruhldingen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gelassen, dem Hofsoffizianten Steinbach dahier die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Waldeck und Pyrmont verliehenen Verdienstmedaille zu ertheilen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 29. März.

In einem gestern nach Schluß der Redaktion eingetroffenen Telegramm haben wir bereits mitgetheilt, daß das baulängere Wahlkomité die Frage erwäge, ob Boulanger's Kandidatur im Departement Aisne nicht zu Gunsten des radikalen Bewerbers Doumer zurückgezogen werden solle. Die Kandidatur ist in der That zurückgezogen worden; auch will Boulanger in den Departements Aude und Dordogne, wo bereits republikanische Kandidaturen aufgestellt sind, sich nicht um die Wahl bewerben. Dagegen will er für die am 15. April im Departement Nord stattfindende Nachwahl kandidiren und seine Freunde in der Presse kündigt an, er werde sein politisches Glaubensbekenntniß den Wählern sofort unterbreiten und persönlich für seine Wahl wirken. Sehr bezeichnend für Boulanger ist der Brief, in welchem er den Wählern des Departements Aisne für die auf ihn gefallenen Stimmen dankt und seine Kandidatur zurücknimmt. Ein Telegramm des Wolff'schen Bureaus gibt aus diesem Schreiben folgenden Auszug. Boulanger sagt, die Abstimmung habe einen andern Zweck gehabt als den, welcher einer Wahl ihrer Natur nach innewohnt. Es handelte sich um eine Manifestation, um die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der nationalen Würde und der Integrität des französischen Gebiets darzutun; sie war ein Protest gegen den Zustand der Ohnmacht, welchem das Parlament und die Staatsgewalten verfallen sind, ein Protest gegen die Verläumdungen und Ungerechtigkeiten, die auf einen republikanischen Soldaten gehäuft wurden, welcher niemals etwas Anderes im Auge hatte, als die Vertheidigung des Vaterlandes. Ohne Grund bestraft und der Armee entziffen, sei er gegenwärtig zwar wählbar, er war es aber noch nicht, als die Wähler auf seinen Namen ihre republikanischen Ueberzeugungen bestätigten. An der Regierung sei es, aus diesem eklatanten Proteste eine Lehre zu ziehen. Was ihn (Boulanger) betreffe, so erlaube ihm seine Achtung vor dem allgemeinen Stimmrecht nicht, heute einen Sitz anzunehmen, welchen er nur zum Nachtheil seiner Mitbewerber einnehmen könnte, an deren Seite, nicht gegen die er aufgestellt sei. Die Sympathien

der Wähler stärkten und trösteten ihn inmitten der Kränkungen, womit man ihn überhäuft habe. Boulanger bittet schließlich, die Stimmen auf denjenigen Kandidaten zu vereinigen, welcher am besten für die Ehre des Vaterlandes und die heiligen Interessen der Republik kämpfen könne. — Eine bessere Rechtfertigung für die Entfernung Boulanger's aus der Armee kann es kaum geben als diesen Brief, der von Invektiven gegen die verfassungsmäßigen Gewalten des Landes froht.

Deutschland.

* Berlin, 29. März. (Tel.) Seine Majestät der Kaiser machte heute Mittag eine Ausfahrt in der Richtung nach Wesend. Gestern hatte der Kaiser, wie der „Post“ mitgetheilt wird, zwischen 12 und 1 Uhr Mittags einen Spaziergang im Charlottenburger Schloßpark gemacht. — Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Baden statten den vorgestern Abend dem Kaiser in Charlottenburg einen einständigen Besuch ab.

In einer gestern abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Gesetze über die Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen und dem Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung und Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze über die Kriegsverpflichtungen die Zustimmung.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt das Gesetz über den Reichshaushaltssetz und das Anleihegesetz für Zwecke des Reichsheeres, der Marine, Reichsbahnen, Post und Telegraphie.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Wirkl. Geh. Oberregierungsath von der Provinzialschulrath Höpfner (Coblenz) zum Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath im Kultusministerium ernannt.

Hamburg, 28. März. Der Senat beantragt, daß zum Gedächtniß des verewigten Kaisers Wilhelm ein Denkmal aus öffentlichen Mitteln errichtet werde. — Nach einem Privattelegramm der „Hamb. Börse“ aus Sansibar hat nach dem Tode des Sultans Said Bargash der Bruder desselben, Said Chalifa, die Regierung übernommen. Der Thronwechsel hat sich ohne jeden Zwischenfall vollzogen.

Dresden, 28. März. Der Landtag ist gestern Abend durch den Staatsminister Grafen v. Fabricie in Anwesenheit der Mitglieder beider Kammern und sämtlicher Minister geschlossen worden. Nachdem der Referent des Gesamtministeriums, Geheimrath Dr. Seib, das königliche Dekret verlesen, welches den Staatsminister v. Fabricie zum Schluß des Landtags ermächtigt, sprach letzterer im Auftrage Seiner Majestät des Königs den Kammern den Allerhöchsten Gruß und die Anerkennung über die Ergebnisse des Landtags und dessen erfolgreiche Thätigkeit aus. „Wenn wir heute unter dem frischen Eindruck des über das Deutsche Reich durch den Heimgang seines großen ruhmvollen Kaisers verhängten schweren Mißgeschickes uns befinden“, sagte der Minister, „und darüber aufrichtigen Herzens trauern, so haben wir dennoch reichen Anlaß, im Hinblick auf unseren königlichen Herrn freundigen Herzens der Zukunft entgegenzusehen. Wir thun dies mit fester Zuversicht und vollem Vertrauen, daß Sachen unter Allerhöchster weisen Führung gedeihe, zur Blüthe sich entwickle, sich und Deutschland zu Ruhm und Frommen. Das walte Gott! Gott segne Sachen! Gott segne den König!“ Der Präsident der Ersten Kammer, v. Zehmen, brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König aus.

Gotha, 27. März. Staatsminister Freiherr v. Seebach tritt jetzt nach mehr als 38jähriger Thätigkeit von seinem Posten zurück. Die offizielle Verkündigung des Ministerwechsels ist gestern Nachmittag in folgender Form erfolgt: „Se. Hoheit der Herzog haben sich in Gnaden bewegen gelassen, den Wirklichen Geh. Rath und Staatsminister Dr. Frhrn. Camillo v. Seebach, Excellenz hier, unter dankbarer Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgesetzten Dienste, sowie seiner unwandelbaren Gewissenhaftigkeit in Ausübung seiner vielseitigen Wirksamkeit seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand zu versetzen und an dessen Stelle den königl. Preuß. Kammerherrn und Geh. Finanzrath Dr. v. Bonin zu Berlin zum Wirklichen Geh. Rath und Staatsminister unter Verleihung des Ehrenprädicats „Excellenz“ zu ernennen.“ Der neu eintretende Staatsminister v. Bonin übernimmt außer dem Vorsitz des Staatsministeriums und der Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten für Koburg und Gotha auch die Abtheilungen für Finanzen und Domänen, welche bisher dem gleichfalls mit dem Schluß dieses Monats in den Ruhestand tretenden Geh. Staatsrath Wönicke

unterstanden. Dagegen geht das Herzogliche Hausministerium auf den Abtheilungschef für Koburg, Geh. Rath v. Kettelhohn, über. Der Geh. Staatsrath Wönicke ist anlässlich seines Rücktritts mit dem Komthurnkreuz 1. Klasse des Ernestinischen Hausordens ausgezeichnet worden.

Darmstadt, 28. März. Die Konfirmation Ihrer Hoheit der Prinzessin Alice fand heute in der Schloßkirche in Gegenwart Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, sowie der gesammten Großf. Familie statt. Außerdem waren anwesend Prinz Heinrich von Preußen, die Landgräfin von Hessen und die Erbprinzessin von Hanau.

München, 28. März. Seine Königl. Hoheit der Prinzregent hat angeordnet, daß die Büste Kaiser Wilhelm's so bald als möglich in der Walhalla (bei Regensburg) aufgestellt werde. Mit Ausführung auf Kosten des Regenten ist Professor Konrad Knoll betraut.

Schweiz.

Bern, 28. März. Gleichzeitig mit dem Dankschreiben Kaiser Friedrichs überreichte der deutsche Gesandte v. Bülow gestern dem Bundespräsidenten sein neues Beglaubigungsschreiben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. März. Wie die „Polit. Korresp.“ berichtet, trat der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, heute eine mehrwöchentliche Urlaubsreise nach Petersburg an. — Derselben Korrespondenz wird aus Konstantinopel gemeldet, der dortige russische Botschafter, v. Nelidoff, habe dem diplomatischen Corps und den türkischen Staatsmännern wiederholt erklärt, die Meldungen über Truppenzusammenziehung oder anderweitige kriegerische Vorkehrungen in Südrußland seien durchaus unbegründet.

Italien.

Rom, 28. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ansprache, welche Fürst Hohenlohe bei Ueberreichung des kaiserlichen Handschreibens an den König Humbert richtete, und die Antwort Seiner Majestät des Königs. Fürst Hohenlohe sagte: „Der Deutsche Kaiser und König von Preußen, Friedrich, hoffe, der König von Italien werde die herzlichsten Gefühle, welche er für seinen Vater, den Kaiser Wilhelm, hegte, auf ihn übertragen. Er, der Kaiser, werde es sich stets angelegen sein lassen, die guten und innigen Beziehungen, welche zwischen Deutschland und Italien bestehen, anrecht zu erhalten und den Gefühlen höchster Werthschätzung und herzlichster Freundschaft, wovon er für die erhabene Person des Königs von Italien befehlet sei, den aufrichtigsten Ausdruck zu geben.“ König Humbert erwiderte: „Die Wahl Ew. Durchlaucht für die Erfüllung einer so erhabenen Mission ist mir um so angenehmer, als ich mich stets der Bekanntschaft Ew. Durchlaucht erinnere, welche ich gelegentlich meiner Reise nach Deutschland machte. Sie kennen demnach seit lange meine und Italiens Zuneigung für den heimgegangenen Kaiser, dessen Verlust wir beweinen, dessen ruhmreiches Andenken wir verehren. Der Tiefe dieser Gefühle kommt nur die Innigkeit der Wünsche gleich, welche ganz Italien, ich und meine Familie für die Wiederherstellung der Gesundheit des Kaisers hegen und gehegt haben, der in Italien die Erinnerung einer unvergänglichen Freundschaft zurückließ. Unser Zusammenreffen in San Pier d'Arena ist mir unvergesslich. Mit Bewunderung gedenke ich der Energie, womit der Kaiser den Anstrengungen der langen Reise und den Gemüthsregungen Trost bot, denen er entgegenging, um eine heilige Pflicht zu erfüllen. Die Freundschaft, welche der neue Kaiser seit vielen Jahren für mich hegt und die ich brüderlich erwidere, ist ein Unterpfand der intimen Verbindung, welche stets zwischen Italien und Deutschland bestehen wird. Ich bin gewiß, der getreue Dolmetscher der Gefühle meines Volkes zu sein, indem ich meiner Genugthuung über die zwischen unseren beiden Ländern bestehende Allianz Ausdruck verleihe und den Wunsch ausspreche, daß diese Beziehungen wenn möglich noch engere werden. Ich bitte Sie, Seiner Majestät von Neuem mein Beileid auszudrücken und die Wünsche zu wiederholen, welche ich für seine glückliche Regierung hege.“

Frankreich.

Paris, 28. März. Der Senat nahm heute das Budget des Kriegsministeriums, sowie der Ministerien der schönen Künste, sowie des Ackerbaues unverändert an, das Budget des Unterrichts mit einigen Abänderungen, zu denen der Abstrich der Unterstützung für die Schützenvereine in den Departements gehört. — Die Wahlprüfungscommission der Deputirtenkammer hat beantragt, die Wahl des Ministers Florens in den Hochalpen für ungültig zu erklären. (Bekanntlich ist schon vor der Wahl des Herrn

Flourens über starke Wahlbeeinflussungen durch die republikanischen Beamten geklagt worden. — Die Kundgebungen der Boulangisten vor dem Hotel du Louvre, das polizeilich bewacht ist, haben sich nicht wiederholt.

— In den Wahlergebnissen in den Departements Aisne und Valenciennes sagt der „Temps“: „Die zweifache Wahl ist nicht danach, die Republikaner zu erfreuen; sie wird hingegen allen Elementen der Unordnung, welche das Land befißt, Nuth und Vertrauen einflößen. Das ist die bedeutende Thatsache des Tages. Einer Lage, wie diese Zwischenfälle sie enthüllen, muß man etwas anderes als einen gemächlichen Optimismus gegenüberstellen, an Erklärungen fehlt es nicht. . . . Wozu aber Beschwichtigungsgründe suchen, wenn die brutale Thatsache vorliegt, welche die aufrichtigen Freunde der Freiheit erschrecken muß? Lassen wir den Geschichtschreibern der Zukunft die Erörterungen und die Gegense, und wir Bürger, wir Politiker, haben nur das Heilmittel zu suchen und vor Allem anzuwenden. Das Heilmittel läge offenbar in dem Einvernehmen aller Republikaner; das ist eine Wahrheit, welche wohlbekannt ist, und man schämt sich ein wenig, sie zu wiederholen, nachdem sie so oft verkündigt wurde, ohne Jemand zu überzeugen. Die Radikalen hatten andere Sorgen im Kopfe. Beunruhigt über die Wirkung, welche ihre Campagne gegen Herrn Boulanger hervorzurufen konnte, wagten sie nicht, eine gleiche gegen Herrn Boit zu unternehmen. Nicht der Radikalismus hat in Marseille gelehrt, sondern die Revolution. . . . Gibt es 50 000 Boulangisten in der Aisne? Gibt es in den Rhône-Mündungen eine auch nur relative revolutionäre Majorität? Wir bezweifeln dies sehr; wir geben aber zu, daß in diesen zwei Departements, und ohne Zweifel auch in anderen, Unzufriedene sind, welche jede ihnen dargebotene Gelegenheit benützen, um ihre Gefühle auszudrücken. Unzufriedene wird es immer geben, und kein Regime kann sich oder dem Lande verschreiben, alle Wünsche zu erfüllen, alle Böswilligen zu entwerfen. Es gibt zu viel Unzufriedene im gegenwärtigen Augenblick, und man erkennt nur zu gut die Gründe, welche diese Unzufriedenheit veranlassen. Eine entschlossene Majorität allein könnte daran etwas ändern. Wird die Kammer in ihrer Mitte diese Mehrheit finden? Wird das Land uns diese Kammer geben? . . . Weitauß die große Mehrheit der Bürger will friedlich in einem freien und geachteten Vaterlande arbeiten und leben, sie wissen auch, daß sie nur zu wollen brauchen, um sich diese Existenzbedingungen zu sichern, und daß Niemand, kein Führer, und wäre er auch der glorreichste Soldat, das keine Schule der socialen Wissenschaft so sicher für ihr Heil wirken und so umsichtig ihre Geschäfte besorgen wird, als sie selbst.“

Spanien.

Madrid, 27. März. Nach einer dem „Temps“ von hier zugegangenen Meldung wäre es jetzt bestimmt, daß die marokkanische Konferenz am 19. April in Madrid zusammentreten soll. Die Regierungen Spaniens und Englands haben die Absicht, die Errichtung gemischter Gerichtshöfe vorzuschlagen, welche den Konflikt zwischen Marokko zu erledigen hätten. — In einer der letzten Sitzungen des Senats befragte ein Mitglied der Versammlung die Regierung, wie diese dem Versprechen nachkommen wolle, welches sie gegeben hat, einen Gesetzentwurf vorzulegen zu dem Zwecke, die Lage der arbeitenden Klasse zu verbessern. Der Senator hat die Arbeiter belobt wegen der Klugheit, welche sie in der wirtschaftlichen Krisis gezeigt. Der Minister des Innern antwortete, daß die Regierung binnen Kurzem der Kammer einen Entwurf vorlegen werde über die Kinderarbeit in den Fabriken und vielleicht auch schon über die Beschränkung der Arbeit überhaupt in den Fabriken. Entwürfe anderer Art würden zu derselben Zeit vorgelegt werden, um die Lage der Arbeiterklasse zu verbessern.

Niederlande.

Amsterdam, 27. März. Se. Maj. der König hat den Abgesandten des Kaisers Friedrich, den General v. Alvensleben, persönlich empfangen und demselben sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß ihm sein Gesundheitszustand verbiete, an dem zu Ehren des Abgesandten des Deutschen Kaisers veranstalteten Galadiner theilzunehmen. Auch die Königin empfing den General.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. März. Prinz Knud, der beauftragt ist, den Regierungsantritt Seiner Majestät des Kaisers Friedrich dem hiesigen Hofe zu notificiren, ist gestern hier eingetroffen.

Großbritannien.

London, 28. März. Der liberale Unionist T. W. Russell, Parlamentsmitglied für den Kreis Süd-Tyrone in Ulster, veröffentlicht in dem „Dublin Daily Express“ ein Schreiben über die irische Frage. Russell meint, er sei über die Gesinnungen des englischen Volkes wohl orientirt, da er in den letzten 18 Monaten in 110 Versammlungen gesprochen habe und fast bei jeder streitigen Wahl anwesend gewesen sei. Auf Grund seiner Erfahrungen sei er zu dem Schlusse gekommen, daß das englische Volk seine Pflichten gegen die loyale Minderheit in Irland in vollem Maße anerkenne, dagegen nicht willens sei, noch länger ungerechte Ausweisungen zu dulden. Die Ausweisungen in Bodyshe und anderswo seien die Ursache gewesen, daß Spalding, Coventry, Northwich und Burnley der unionistischen Partei verloren gingen. Dieser Gesichtspunkt habe ihn, Russell, auch in der letzten Zeit im Parlament geleitet. Die Zahlung der Rückstände sei moralisch meistens nicht zu rechtfertigen, und es sei für die unionistische Sache nur zu hoffen, daß fernerhin keine Ausweisungen in großem Maßstabe mehr in Irland vorkommen. (Russell hat bekanntlich im Unterhause für den Gesetzentwurf Barnell's gestimmt, der die Ermittlungen von Pächtern verhindern sollte. Die Regierung bekämpfte den Barnell'schen Antrag, trug jedoch den Verhältnissen der irischen Pächter dadurch Rechnung, daß sie einem Vermittlungsvorschlage zustimmte, nach welchem künftig die Schulden der Pächter bei der Ausführung des Bodengesetzes berücksichtigt werden sollen.) — Ueber die telegraphisch schon erwähnten Unruhen in Youghal wird folgendes Nähere gemeldet: Ernstere Ruhestörungen fanden am Sonntag in Youghal statt,

wobei der irische Abgeordnete William O'Brien eine Versammlung von Pächtern des Bonjonby'schen Güterkomplexes abzuhalten versuchte, die kraft einer Proklamation des Vizekönigs von Irland unterjagt worden war. Die Zugänge zu dem Felde, auf welchem das Meeting stattfinden sollte, waren von Polizisten und einer Abtheilung Infanterie besetzt, und als O'Brien an der Spitze der Demonstranten ankam, wurde ihm das Betreten des Feldes verwehrt. Gleichwohl begann O'Brien, in einem Wagen stehend, außerhalb des Feldes eine Ansprache an die Versammlung zu halten, worauf die bewaffnete Macht unter Führung des Polizeirichters Capitän Plunkett einschritt und die Bauern zerstreute. In dem Konflikt, der sich entspann, wurde Capitän Plunkett, sowie mehrere Polizisten, durch Dreschfelgehebe verwundet, während auch viele Bauern Verwundungen davontrugen. O'Brien zog sich mit vielen seiner Anhänger nach der Wohnung eines Geistlichen zurück und hielt dort eine kurze Ansprache. Da er in dem Distrikt noch einige Tage zu verweilen gedenkt, sind weitere aufregende Szenen zu gewärtigen.

Rußland.

St. Petersburg, 28. März. General v. Werder, welcher hier die Thronbesteigung Kaiser Friedrichs notificirt, wurde gestern in feierlicher Audienz vom Kaiser Alexander, danach auch von der Kaiserin empfangen. Vom Winterpalast aus, wo der General abgestiegen war, wurde derselbe in einem Hofwagen zur Audienz im Antischtoppalast abgeholt.

Rumänien.

Bukarest, 28. März. In der Kammer erklärte der Minister des Auswärtigen, Pherexydes, auf eine Interpellation, die Regierung sei fest entschlossen, unverzüglich im Einvernehmen mit dem Parlament Maßregeln zu treffen, durch welche die Institutionen des Landes, die öffentliche Ruhe, die Ordnung und Sicherheit des Parlaments und die Achtung vor dem Throne gewährleistet würden.

Serbien.

Belgrad, 28. März. Heute Mittag wurde die erste Sitzung der Skupstina in Anwesenheit der Minister eröffnet; die Skupstina wählte zunächst durch einfachen Zurfur einen Wahlprüfungsausschuß von 9 Mitgliedern.

Zeitungsstimmen.

Die beiden Berliner Börsenblätter konstataren eine friedliche Wendung in den Beziehungen Rußlands zu Deutschland. Von dem „Berliner Börsencourier“ wird ausgeführt, daß der Thronwechsel in Deutschland in unseren auswärtigen Beziehungen nicht die geringste Erschütterung brachte, daß er das Vertrauen nicht wankend machte, Deutschland werde unter Kaiser Friedrich so wie unter Kaiser Wilhelm seine vornehmste Pflicht darin sehen, auf die gütliche Vermittelung der Gegensätze hinzuwirken. Die russische Presse, heißt es weiter, welche es lange Zeit als ihre Aufgabe betrachtete, gegen Deutschland zu hetzen und Deutschland als den geborenen und geschworenen Feind Rußlands hinzustellen, hat sich in ziemlich unvermittelter Wendung entschlossen, diese Fabel aufzugeben und eine vernünftiger, ruhiger Haltung gegenüber anzunehmen. Man begegnet in russischen Blättern nicht mehr der Behauptung, daß Deutschlands Wehrkraft eine Bedrohung Rußlands sei, vielmehr findet man in den russischen Zeitungen den Ausdruck der Zuversicht bezüglich der Friedensliebe Deutschlands. Da die russische Presse die Anschauungen der russischen Gesellschaft, das ist der unter allen Umständen einflussreichen, wenn auch nicht immer maßgebenden Kreise Rußlands widerspiegelt, so ist jener Umschwung von unvertennbarem Werth. Dieser Werth ist ein um so größerer, als man gleichzeitig wahrnehmen konnte, daß auch die russische Regierung mehr noch als vorher betonte, daß sie jeder gewaltsamen Lösung einer der obshwebenden Schwierigkeiten abhold sei, und als sie sich thatsächlich jeder solchen gewaltsamen Lösung und sogar jeder Einleitung zu einer solchen mit sichtlichem Gesammtwillen enthielt.

In Besprechung derselben Angelegenheit glaubt die „Berliner Börsenzeitung“ zwischen dem offiziellen und dem offiziellen Rußland einen genauen Unterschied machen zu müssen, wie sie folgendermaßen ausführt: „Das offizielle Rußland hat zwar seit einiger Zeit das seit Jahren verfolgte System der Verbeugung des Deutschthums aufgegeben, aber doch nur in gewissen Grenzen und bis zu einem gewissen Grade. Hat man bisher kurzweg Deutschland für jeden Mißerfolg verantwortlich gemacht, so hat jetzt die russische Presse Fürst Bismarck zum Sündenbock der eigenen Fehler ausersehen. Die Art und Weise, in der dies geschieht, ist ebenso unanständig, wie thöricht. . . . Die offiziellen Kreise Rußlands haben seit den letzten Erklärungen des deutschen Reichskanzlers entschieden eine Schwankung gemacht und sich der Einsicht erschlossen, daß man vielleicht mit Deutschland, niemals aber gegen dasselbe die erstrebten Ziele erreichen werde. Man ist vielleicht in Petersburg dem Kanzler für die Dülke, welche er der russischen Diplomatie zur rechten Zeit brachte, um dieselbe aus dem Sumpf, in welchen Selbstüberhebung und Ungeschick sie verlockte, auf gebahnte Straße zurückzuführen, dankbar. Allmählig findet sich das Vertrauen zu den guten Absichten der deutschen Politik wieder, und damit ist der Antipathiepunkt gefunden, um die eine Zeit lang so arg kompromittirten Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg wieder, wenn vielleicht auch nicht mehr zu so engen und vertrauten, doch erträglichen und freundschaftlichen zu gestalten, ein Resultat, welches alle Friedensfreunde nur mit Genugthuung begrüßen könnten.“

Die „Konservative Korrespondenz“ setzt sich mit der „Vossischen Zeitung“ auseinander und äußert zu den Betrachtungen des freisinnigen Organes über die Zukunft des Liberalismus: „Wenn die „Vossische Zeitung“ eblich sein will, wird sie eben zugeben, daß unter der von ihrer Partei beschriebenen Regierung die berechtigten Ziele aller Patrioten, der liberalen wie der konservativen, entweder erfüllt sind oder doch der Verwirklichung immer näher geführt werden, daß der Widerspruch ihrer Partei gegen die Maßnahmen dieser Regierung durch die Ereignisse derselben überall ins Unrecht gesetzt ist, und daß sachliche Gründe, auf einen Umschwung in unserer inneren Politik hinzuwirken, für einen aufrichtigen Vaterlandsfreund gar nicht bestehen. Selbst an dem Uebelstand, daß einzelne „Ausbreitungen“ untergeordneter Organe der Staatsgewalt, wo sie wirklich vorliegen, nicht eine einmüthige öffentliche Klage seitens aller Par-

teien finden, trägt lediglich die freisinnige Presse die Schuld, die jedes konservative Urtheil dieser Art sofort in der unerbittlichsten Art zu einer Verurtheilung des ganzen „Regierungssystems“ verkehrt und uns so die Reserve auch in solchen Dingen aus taktischen Gründen geradezu aufgenöthigt hat. Der Anfang zur Besserung wird also hier wie überall von der freisinnigen Partei und ihrer Presse ausgehen müssen, und wir begrüßen es mit Freuden als ein hoffnungsvolles Symptom, wenn die „Vossische Zeitung“ weiter offen auspricht: „Aber andererseits verhehlen wir uns auch nicht, daß der Parteikampf bei uns zuweilen das Maß und die Form überschritten hat, die zum Wohle des Ganzen innewalten werden sollten. Ein Wandel in dieser Beziehung ist uns erwünscht.“

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 29. März. Von der Ersten Kammer der Badischen Landstände ist anlässlich des Ablebens Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm an Seine Königliche Hoheit den Großherzog folgende Adresse gefandt worden:

Durchlauchtigster Großherzog,
Gnädigster Fürst und Herr!

„Durch's Kreuz zum Licht!“ Mit diesem Gebet haben Eure Königliche Hoheit die Landstände eröffnet und mit heißer Jubruust ward es vom ganzen deutschen Volke mitgebetet. Auf das Großherzogliche und das Kaiserliche Haus warf des Allmächtigen Wille vor zwei Wochen ein neues Kreuz und tief erschüttert drängte sich das Volk herzu, für seine Liebe und seine Thränen einen Theil der lastenden Bürden desselben zu fordern. Und nun gebrochen auch des Kaisers Aug! des Reiches kriegsgewaltigen Gründer und des Reiches weises Haupt verlor das deutsche Volk. Des Friedens stärksten Hort verlor die Welt. Doch Badens theures tiefgebeugtes Fürstenpaar verlor dazu den Vater. Sein größerer Schmerz läßt uns die Kraft in unserer Liebe finden, stille zu halten diesem Schlag. Wohl wissen wir, daß wir es sind, die jetzt wie allzeit und bei jeder Prüfung Geist und Gemüth werden aufrichten können an dem Beispiel, das uns in schlichter reiner Größe von dem Throne gegeben wird. Weil Leid nur immer fester binden kann, wo Fürstenhaus und Volk ein Menschenalter schon Eins in Freud und Leid gewesen, wissen wir aber auch, daß die Erste Kammer getroßt dem Throne noch näher treten darf, um dem erkrankten Herrschervater die zum Himmel erhobenen Arme zu stützen, indem sie mit Ihm nicht läßt von dem Gebet, das endlich doch Erhöhung finden wird und muß: Durch's Kreuz zum Licht!

Karlsruhe, den 9. März 1888.

Im Namen
der unterthänigst treuegehorsamsten Ersten Kammer
der Ständeversammlung.

Der Präsident:
E. von Seyfried.

Auf diese Adresse ist von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog folgende Antwort ergangen:

Mein lieber Herr Präsident!

Der Heimgang Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm hat der Ersten Kammer der Landstände Anlaß gegeben, Mir in einer Beileidsadresse ihre tiefstschmerzlichen Empfindungen darüber kundzugeben, daß der erhabene Fürst, dem Wir die Gründung des Deutschen Reichs und die Segnungen eines langen Friedens verdanken, sein Auge auf immer geschlossen hat; die Adresse gedenkt dabei des neuen Verlustes, der die Großherzogin und Mich inmitten Unserer Trauer um den geliebten Sohn betroffen hat, indem Wir im Kaiser den ehrwürdigen Vater und Schwiegervater verloren haben. Durchdrungen von der Größe dieses Verlustes richtet die Erste Kammer Worte der Liebe und des Trostes an Uns, die Uns dankbar erkennen lassen, welch' innigen Antheil sie an Unserem tiefen Leide nimmt. Gerne schließe Ich Mich der trostreichen Verheißung „durch's Kreuz zum Licht“ an, welche am Eingang und Schluß der Adresse ihre bedeutungsvolle Stelle findet. In Demuth beuge Ich Mich unter den Willen Gottes, von der festen Ueberzeugung erfüllt, daß alle Dinge, die Uns von Ihm zukommen, Uns zum Besten dienen.

Wenn gleich die stets Liebe strahlenden Augen Unseres vereinigten Kaisers nach Gottes Rathschluß aufgeschlossen haben, ihre belebende Wirkung zu üben, unverweilt bleiben doch die Blüthen, welche daraus für Uns und fernere Geschlechter erwachsen sind. Was Wir, die Zeitgenossen des großen Kaisers, erlebt haben, das wollen Wir als befruchtende Saat des Segens und der Kraft auf Unsere Nachkommen übertragen, damit die erlangte Größe und Macht des Vaterlandes sich würdig erhalte und befestige. Ich weiß, daß die Erste Kammer mit Mir in solcher Auffassung Unserer Pflichten übereinstimmt.

Mit der Großherzogin vereint danke Ich der Ersten Kammer von ganzem Herzen für die Uns dargebrachte wohlthunende Theilnahme und bitte Sie, Herr Präsident, diesen Unseren aufrichtigen, wärmsten Dank derselben zur Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 21. März 1888.

gez. Friedrich.

Die von der Zweiten Kammer an Seine Königliche Hoheit den Großherzog gerichtete Adresse lautet wie folgt:

Durchlauchtigster Großherzog,
Gnädigster Fürst und Herr!

Schwere Todtenklage durchhallt alle deutschen Lande. Trauer, Schmerz und tiefstes Leid durchzieht die Gemüther.

Todesanzeige.
 Karlsruhe, Gestern Abend 1/11 Uhr
 entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser
 geliebter Gatte und Vater
F. F. Baurath Adalbert Kerler.
 Um stille Theilnahme bittet
Thessa Kerler, geb. Bauendahl,
Irma Kerler.
 Karlsruhe, den 29. März 1888. M. 397.

Statt jeder besonderen Anzeige!
 N. 308. Karlsruhe. Tiefbetrübt geben wir die
 schmerzliche Nachricht, daß unsere innigst geliebte, gute,
 unvergeßliche Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester,
 Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,
Babette Iffland, geb. Hild,
 heute Morgen 1/9 Uhr nach monatlanger schweren und
 schmerzlichen Leiden im Alter von nahezu 63 Jahren durch
 einen sanften Tod erlöst wurde.
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
J. Iffland sen.
 Karlsruhe, den 29. März 1888.
 Die Beerdigung findet Samstag den 31. März, Nachmit-
 tag 4 Uhr, statt. Trauerhaus: Kaiserstraße 150.

Einladung
 zur
Letzten Generalversammlung
 des
Pferdezuchtvereins Karlsruhe
 in Liquidation
 auf Sonntag den 15. April d. J.,
 Morgens 11 Uhr,
 im grossen Rathssaale.
Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht der Liquidations-Kommission über das Be-
 triebsjahr 1887 und über die Liquidation.
 2. Bericht des Aufsichtsrathes.
 3. Ertheilung des Absolutariums und Genehmigung der Schluß-
 rechnung der Liquidation resp. Festsetzung der noch zur Aus-
 zahlung kommenden Restquote.
 Den Gesellschaftsmitgliedern werden die nach § 27 der Statuten
 nötigen Stimmkarten am Eingang zum Lokal überreicht.
 Karlsruhe, den 10. März 1888.
 Die Liquidations-Kommission.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt
 zu Karlsruhe.
 Neunte ordentliche Generalversammlung.
 Unter Bezugnahme auf § 20 des Statuts werden die nach § 22 stim-
 mungsberechtigten Mitglieder der badischen Pferdeversicherungsanstalt auf
 Samstag den 21. April 1888, Vormittags 11 Uhr,
 zur neunten ordentlichen Generalversammlung, welche im großen Saale der
 „Vier Jahreszeiten“ dabei stattfindet, eingeladen.
Tages-Ordnung:
 1. Geschäftsbericht über das Jahr 1887.
 2. Entlastung des Verwaltungsraths und der Direction auf Grund des
 Berichtes über die von dem Verwaltungsrath vorgenommene Prüfung
 der Bilanz und Jahresrechnung.
 3. Mittheilung über den Stand der Rückversicherungsfrage und Be-
 schlussfassung.
 4. Antrag einiger Anstaltsmitglieder auf Erweiterung des Verwaltungsr-
 aths von fünf auf 7 Mitglieder.
 Karlsruhe, den 1. März 1888.
 Der Verwaltungsrath.

Avviso agli Italiani.
 Si avvertono i cittadini iscritti sulle liste di leva ed i militari
 di 1a e 2a categoria in congedo illimitato, recatisi all'estero senza
 averne ottenuta la prescritta autorizzazione, che essi debbono re-
 golare la loro situazione, facendone domanda al rispettivo Conso-
 lato ed accompagnandola del passaporto.
 Coloro i quali non adempissero a questa formalità saranno
 considerati come renitenti, o disertori, e come tali esclusi dai
 benefici di legge.
 Mannheim in Marzo 1888.
Il Regio Console d'Italia
Ed. Traumann.

Messner
 Engl. Mischung Nk. 2.50, Russ. Mischung Nk. 2.50 per Pfd.
 Erfreuen sich ihrer Güte und Billigkeit wegen grosser Beliebtheit.
 Bei 3 Pfund franco Zusendung — Proben zu Diensten.
 ED. MESSNER, Hoflieferant Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers, Sr. K. H. d. Grossherz.
 v. Baden u. Sr. H. d. Herzogs von Coburg-Gotha.
 Baden-Baden. — Frankfurt a. M.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die 4 1/2 %igen Pfandbriefe der Serie 30 betreffend.
 Der gesammte Restbestand unserer 4 1/2 %igen Pfandbriefe der Serie 30 ist zur Rückzahlung
 per 1. Oktober d. J. ausgelöst worden. Indem wir die Inhaber unserer 4 1/2 %igen Pfandbriefe
 hiervon in Kenntniß setzen, erklären wir uns bereit denjenigen, welche geneigt sind, im Umtausch gegen
 die 4 1/2 %igen Pfandbriefe 3 1/2 %ige Pfandbriefe zu nehmen, diese letzteren unter Zugrundelegung eines
 Courses von 95 1/2 %, und zwar unter Erstattung des Zinsgenußes von 4 1/2 %, bis 1. April
 1889 zu geben.
 Dabei ist vorausgesetzt, daß die Anmeldung zum Umtausch der 4 1/2 %igen Pfandbriefe vor dem
 1. Mai d. J. erfolgt. Der Umtausch erfolgt seitens der Bank Zug um Zug.
 Die Anmeldungen zum Umtausch werden bei allen Vertriebsstellen unserer Pfandbriefe, insbesondere
 in Mannheim an unserer Kasse und bei der Rheinischen Creditbank,
 in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den Filialen der
 Rheinischen Creditbank,
 in Frankfurt a. M. bei Herrn W. A. von Rothschild & Söhne,
 in Berlin bei Herrn S. Bleichröder,
 in Direction der Disconto-Gesellschaft,
 in Oldenburg bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank,
 in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank,
 in Basel bei der Basler Handelsbank
 in den bei jeder der genannten Stellen üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.
 Ebenfalls sind Formulare für die Anmeldungen deponirt.
 Mannheim, den 28. März 1888.

Gij. Gartenmöbel
 in bel. feiner und solider
 Arbeit für Privat- und
 Wirtschaftsgärten, zu sehr
 billigen Preisen. M. 347.2
 Kataloge gratis.
Wilh. Wolf,
 Bühl, Baden.

Zu vermieten
 das Schloß Weizhausen mit
 herrlicher Aussicht, auf einer An-
 höhe am Schönberg in geschützter
 Lage, 7/8 Stunden von Freiburg
 i. B., nebst 1 1/2 Hektar großem
 Park.
 Das Schloß enthält 4 Säle u.
 20 Zimmer, Alles in bestem Zu-
 stande, Pferdehallen und Wa-
 genremisen. Nähere Auskunft er-
 theilt: Die Verwaltung des
**Grafen Max von Kagen-
 eck,** sowie das Vermittlungs-
 Geschäft für Realitätenverlehr
 von **Albert Röttinger**
 in Freiburg i. B. M. 275.8.

Placirungs-Bureau
International
 gegründet vom Verein der Hotel-Angestellten
 Limmatquai 34 Zürich (Schweiz).
 Das Bureau empfiehlt sich den Herren
 Hotelier & Restaurateuren zur Be-
 sorgung von folgendem Personal:
 Directeur, Secrétaire, Ober-, Zimmer-
 Restaurant- & Saalkellner, Chef &
 Aide de cuisine, Pâtissier, Concierge,
 Portier, Haushälterin, Buffetdamen,
 Kellnerinnen, Lingere- & Zimmer-
 mädchen.
Fritz Knecht,
 M. 134.5. Bureau-Chef. (H 587 Z)

Normal-Schulbänke
 in 5 versch. Gattungen.
 nach neuesten Anforderungen der Schul-
 hygiene u. Pädagogik. Allen Semestern
 und Lehranstalten dringend empfohlen!
 Billigste Preise. Franco-Lieferung.
 Prospekte gratis.
Carl Elsässer, Schulbankfabrik
 Schönnau bei Heidelberg.

Militär & Marine
 verbunden mit Pensionat.
 Stuttgart, Hasenbergstraße No. 5
 Dirigent: Oscar Hankel,
 Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

Strafrechtspflege.
 Vorladung.
 M. 351. Sect. III. Nr. 543. Frei-
 burg i. B. Dragoner Karl Tesche
 des Kurmärkischen Dragoner-Regiments
 Nr. 14, geboren am 16. Juli 1865 zu
 Dorp, Kreis Solingen, heimathsberech-
 tigt dortselbst, Knecht und Scheeren-
 schleifer, gegen welchen der förmliche
 Defensionsprozeß eingeleitet ist, wird
 hiermit aufgefordert, sich spätestens am
 Montag dem 16. Juli 1888, Vor-
 mittags 11 Uhr, vor dem unterzeich-
 neten Gerichte zur verantwortlichen
 Vernehmung zu stellen, widrigenfalls
 er in seiner Abwesenheit für fahnen-
 schuldig erklärt und zu einer Geldbuße
 von 150 - 3000 Mark verurtheilt werden
 wird.
 Freiburg i. B., den 24. März 1888.
 Königl. Gericht der 29. Division.

Arbeitserschönung.
 M. 349. Sect. III. b. J. Nr. 590 59.
 Karlsruhe. Durch kriegsgericht-
 liches Erkenntniß vom 17. März 1888,
 bestätigt am 19. d. Mts., sind:
 1. Buntan Fischer, geb. den 15. 2. 64
 zu Gottenheim, Amts Breisach,
 Dragoner der 2. Est. 3. Bad.
 Drag.-Reg. Nr. 22,
 2. Christian Walz, geb. den 5. 10. 63
 zu Schwellingen, Dispositionsur-
 lauber,
 3. Heinrich Weber, geb. den 6. 8. 66
 zu Waldangelloch, Amts Eins-
 heim, Rekrut,
 4. Richard Haag, geb. den 12. 2. 67
 zu Neidsheim, Amts Witten,
 Rekrut — die drei Letzgenannten
 vom Bezirkskommando Buchsal —
 in commutatum für fahnenständig er-
 klärt und p. Walz zu 300 M., die
 übrigen zu je 160 M. Geldbuße ver-
 urtheilt.
 Karlsruhe, den 22. März 1888.
 Königl. Gericht der 28. Division.

Wasserleitung Dilsberg.
 Für die Gemeinde Dilsberg vergeben
 wir die Herstellung der
 Grab- u. Metallarbeiten
 im Aufschlag von . . . 20324 M. 40 S
 im Submissionswege.
 Angebote hierauf wollen bis längstens
 Samstag den 7. April d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 in Procenten des Ueberbetrags ausge-
 drückt, schriftlich, verschlossen und mit
 entsprechender Aufschrift versehen, bei
 der unterzeichneten Stelle eingereicht
 werden, in deren Geschäftszimmer —
 Bergheimerstraße Nr. 36 — an obigem
 Termine die Submissions-Gründung
 stattfindet und wo auch bis dahin die
 Bedingungen, Ueberbeträge und Pläne
 zur Einsicht aufliegen.
 Heidelberg, den 24. März 1888.
 Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion.

Holzversteigerung
 der Gr. Bezirksforst Mittelberg
 in Ettlingen mit Vorfrist oder Abat-
 bewilligung bei Baarzahlung
 am Mittwoch dem 4. April,
 Vormittags 10 Uhr,
 in der Marzeller Mühle
 aus Domänenwaldstr. 11. „Groß-
 flosterwald“ Alb. 3, 12, 13: 42 Tannen-
 stämme II., 27 dto. III., 187 IV.,
 206 Tannenlöge II., 119 dto. IV.,
 3 Eichen IV., 43 Eter buchene Schei-
 ter II., 470 dto. III., 175 dto. gemischte
 III., 388 dto. tannene III., 278 Eter
 buchene Prügel II., 309 dto. gemischte
 II., 13 dto. tannene II., 1450 Stück
 gemischte Normalwellen und 18 Loofe
 Schlagraum. Waldbüter Schnurr in
 Marzell und Gisele in Burbach zeigen
 das Holz vor.
 Am Donnerstag dem 5. April,
 Vormittags 10 Uhr,
 im Rathhaus in Langenalb
 aus Domänenwaldstr. VI. „Tannen-
 wald“ u. VII. „Raischenbach“: 18 Tannen-
 stämme III., 288 dto. IV., 198 dto.
 V., 3 Lärchen IV., 35 Tannenlöge,
 2 Eichen IV., 805 Stück harte Stän-
 gen, 190 Hopfenstangen I., 390 dto. II.,
 11 Eter buchene Scheiter II., 201 dto.
 III., 73 dto. tannene II., 746 dto. III.,
 86 Eter tannene Prügel II., 149 dto.
 forstene II. Waldbüter Wagner und
 Jäger in Schielberg zeigen das Holz
 vor.
 Nr. 416, M. 379.1.

Südwestdeutsch-Schweizerischer
Eisenbahn-Verband.
 Mit Gültigkeit vom 15. April d. J.
 ist zum südwestdeutsch-schweizerischen
 Tarifheft I. A. der V. Nachtrag und
 zum Tarifheft I. B. F. der VI. Nach-
 trag erschienen.
 Diese Nachträge enthalten ein neues
 Artikelverzeichnis zum Ausnahmetarif
 Nr. 9 (für Steine), neue Frachtsätze
 des Ausnahmetarifs Nr. 8 (für Eisen
 und Stahl u.), ermäßigte Frachtsätze
 des Ausnahmetarifs Nr. 19 (für Stro-

masse u.), Aenderung der Schnitttore A.
 des Ausnahmetarifs Nr. 9 (Steine)
 für Freiburg i. Br. von 42 auf
 45 etc. pro 100 Klg.
 Die Nachträge können von dem Tar-
 iffbureau der unterzeichneten General-
 direction unentgeltlich bezogen werden.
 Karlsruhe, den 29. März 1888.

Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Zur 1. und 2. Abtheilung unseres
 internen Gütertarifs erscheint mit Wir-
 kung vom 1. April d. J. je ein
 1. Nachtrag.
 Derselben enthalten eine geänderte
 Bestimmung bezüglich der Annahme
 von Sprengstoffen, besondere Zusatzbe-
 stimmungen zum einheitlichen Neben-
 gebühren-Tarife, theilweise Ermähigung
 der Frachtsätze des Ausnahme-
 tarifs Nr. 3 (für Holz, Steine u. des
 Sp. u. III.), einen neuen Ausnahmetarif
 für Latrineabwässer sowie einige
 bereits früher eingeführte Aenderungen
 und Berichtigungen. Exemplare der
 beiden Nachträge sind durch unsere
 Güterstationen unentgeltlich zu be-
 ziehen.
 Karlsruhe, den 28. März 1888.
 General-Direction.

Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. April d. J.
 kommt der Nachtrag V zum Sächsisch-
 Südwestdeutschen Tarifheft Nr. 3 (Ber-
 feder mit Baden) zur Einführung. Der-
 selbe enthält u. A. direkte Taxen für
 die in den Verband neu einbezogenen
 Stationen Dresden-Friedrichstadt und
 Großenhain (B. D. B.) der Sächsischen
 Staatsbahnen.
 Exemplare gedachten Nachtrags sind
 bei den diesseitigen Güterexpeditionen
 erhältlich.
 Karlsruhe, den 28. März 1888.
 General-Direction.

Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Mit Gültigkeit vom 1. April d. J.
 gelangt im Mitteldeutschen Verband
 der Nachtrag V zum Heft II des Ver-
 bandgütertarifs zur Einführung, wel-
 cher eine Aenderung der Zollabfertigung-
 gebühren auf den polnischen
 Grenzstationen enthält.
 Exemplare obigen Nachtrags sind bei
 den diesseitigen Güterexpeditionen er-
 hältlich.
 Karlsruhe, den 28. März 1888.
 General-Direction.

Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Zu dem Ausnahmetarife für die Be-
 förderung von Holz im direkten Ver-
 kehr von Stationen deutscher Bahnen
 nach Stationen der französischen Bahnen
 vom 1. Dezember 1885, ist der 1. Nach-
 trag, gültig vom 1. April 1888 ab,
 ausgegeben worden. Der Nachtrag
 enthält:
 Aenderungen und Ergänzungen der
 Bestimmungen, der Klassifikation und
 des Kilometerpreises, Neuaufnahme
 einiger deutschen (auch badischen) und
 französischer Stationen, Aenderungen
 der Frachtsätze im Verkehr mit gewissen
 französischen Stationen und Berich-
 tigungen.
 Soweit durch den Nachtrag Fracht-
 erhöhungen eintreten, bleiben die seit-
 herigen billigeren Frachten noch bis
 zum 15. Mai d. J. in Kraft.
 Karlsruhe, den 28. März 1888.
 General-Direction.